

Blogpost

GESCHICHTE EINES PROJEKTS: GESCHICHTEN VON EMPOWERMENT

Im Jahr 2023 hatte der Verein „La Strada – Der Weg“ die Gelegenheit, am europäischen Projekt ReIncluGen – „Rethinking Inclusion and Gender Empowerment – Neuüberdenken von Inklusion und Gender-Empowerment“ teilzunehmen, das im Rahmen von Horizon Europe, dem Rahmenprogramm der Europäischen Union für Forschung und Innovation für den Zeitraum 2021-2027, finanziert wird.

In Zusammenarbeit mit 12 akademischen Partnern und Organisationen der Zivilgesellschaft (OZGs) aus 6 europäischen Ländern – Belgien, Niederlande, Italien, Spanien, Österreich und Polen – nimmt der Verein an diesem ehrgeizigen Forschungsprojekt teil, das das Ziel hat, verschiedene Konzeptualisierungen von Gender-Empowerment zu untersuchen und zu analysieren, um gute Praktiken des Empowerments und der Inklusion in den Partnerländern zu bewerten und zu stärken (weitere Details zum Projekt: https://www.lastrada-derweg.org/?page_id=9854).

Probleme wie Ungleichheit, geschlechtsspezifische Ausgrenzung und Gewalt gegen Frauen gehören zu den dringendsten Herausforderungen der heutigen Gesellschaft in Europa, insbesondere im italienischen soziokulturellen Kontext. In dem Bemühen, Frauen und Mädchen, insbesondere mit Migrationshintergrund, zu unterstützen und zu stärken, wurde die Bedeutung des Verständnisses der Komplexität, der Kontexte und der Dynamiken dieser Problematiken erkannt.

In diesem Sinne fügt sich das Projekt nahtlos in die Mission und Vision des Vereins „La Strada – Der Weg“ ein, der seit über 45 Jahren im Südtiroler Gebiet in verschiedenen Bereichen des sozialen Privatsektors tätig ist: Unterstützung von Kindern und Jugendlichen in schwierigen Situationen, Suchtprobleme, Beratung und Präventionsarbeit für Einzelpersonen, Gruppen, Familien und Gemeinschaften, Förderung der Talente der Jugendlichen und der Jugendkultur sowie Unterstützung von Frauen, die Opfer von Menschenhandel und Ausbeutung sind. Insbesondere in diesem letzten Sektor konnte sich das Projekt im ersten Eineinhalbjahr seiner Aktivitäten entwickeln und in einen Rahmen zahlreicher bereits gestarteter Projekte zum Thema Frauen- und Genderdimension einfügen, die darauf abzielen, Empowerment und Inklusion zu unterstützen und zu fördern.

Zu den wichtigsten Projekten für die Forschung gehören intern die Projekte „Alba“, „Junge Mütter“, „Städtisches Netzwerk gegen geschlechtsspezifische Gewalt“ und „Cammini“. Wertvoll war auch die Zusammenarbeit auf territorialer Ebene mit der Südtiroler Sprachenschule AZB Cooperform Società Cooperativa Sociale ONLUS und der Trentiner Punto d'Approdo Società Cooperativa Sociale. Dank dieses lebendigen Netzes, der direkten Beobachtung und der wichtigen Arbeit der Erhebung, des Studiums und der Analyse, die von der Universität Trient durchgeführt wurde, hat das Projekt versucht, besser zu verstehen, ob und welche Definitionen von Begriffen wie „Inklusion“ und „Gender-Empowerment“ in der Region und bei der Zielgruppe – nämlich Frauen, Migranten und Volljährige – vorhanden sind. Dabei wurden partizipative Forschungsmethoden wie Interviews und mehrstufige Fokusgruppen verwendet, die es ermöglichten, die bereits aktiven guten Praktiken zu erheben, aber vor allem Überlegungen zu ihrer Verbesserung und Umsetzung anzustoßen.

Auf Vereinsebene führten die gewonnenen und gesammelten Überlegungen zu den ersten Auswirkungen des Projekts dazu, dass das weibliche und Gender-Empowerment bei Frauen mit Migrationshintergrund im Hinblick auf die Heterogenität von Personen, Situationen, Erlebnissen und Erzählungen verstanden werden muss. Dies macht einen Ansatz erforderlich, der dieses Konzept auf mehreren Tiefenebenen berücksichtigt und daher äußerst vielfältig und anpassungsfähig ist. Die extreme Vielfalt der Erfahrungen und Geschichten, die die teilnehmenden Frauen geteilt haben, reicht von der Flucht vor Kriegen oder repressiven politischen Situationen der grundlegendsten Menschenrechte bis hin zum „einfachen“ Wunsch nach Wiederherstellung und besseren Lebens- und Arbeitsbedingungen für sich und die Familie; vom

Analphabetismus bis zu hervorragenden Bildungs- und Studienniveaus; von der Klientin in schwierigen und integrationsbezogenen Schwierigkeiten bis zur voll in das Arbeits- und Sozialgefüge integrierten Kollegin; von einem Migrationsweg am Anfang bis zu jahrzehntelangen Wegen.

Jede Geschichte brachte ein einzigartiges und unwiederholbares Erlebnis mit sich und wurde als solches aufgenommen und gehört. Dies ist der Ansatz, der seit jeher die Arbeit des Vereins mit den Klientinnen und Klienten, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie den Freiwilligen prägt. Für den Verein bietet das Projekt ReIncluGen die Gelegenheit, diese bereits aus ethischen Grundsätzen und Entscheidungen resultierende Arbeitsweise zu vertiefen, zu reflektieren und bewusst zu machen, die jedoch immer neue Impulse benötigt, die auch durch die Geschwindigkeit der zeitgenössischen Prozesse und die Komplexität der globalen Situationen im Alltag erforderlich werden. Die Identifikation der Einzigartigkeit jeder Person ist die Grundlage dafür, gezielte Interventionen und die Aktivierung spezifischer Ressourcen für die Person und ihre Situation zu planen. Die Sichtweise jeder und jedes Einzelnen als Expertin oder Experte ihrer oder seiner eigenen Welt macht die Wiederaneignung der Erzählung der eigenen Geschichte wichtig und vital. Von diesen Erzählungen, diesen verschiedenen Geschichten und Stimmen ausgehend, wollte das Projekt ReIncluGen das Verständnis und die Konzeptualisierung des Begriffs Gender-Empowerment aus einer multiperspektivischen und intersektionalen Sichtweise angehen. Dies ist nicht nur ein notwendiger Akt, um eine „defizitorientierte“ Sichtweise der Subjekte zu überwinden, sondern auch, um die Wirksamkeit und Effizienz der Hilfeprozesse zu gewährleisten. Nur so ist es möglich, als „erfolgreich“ definierbare Interventionen zu liefern: Coping wird nämlich nur dann als solches wahrgenommen, wenn es von der Person selbstwirksam durchgeführt wurde. Der erste Schritt dazu ist, das Zuhören der einzelnen Person, ihrer Weltsicht und ihre Erzählung darüber in den Mittelpunkt zu stellen. Ab diesem Zuhören wird dann „der richtige Weg“ konstruiert und identifiziert, der für jede Person immer anders ist.





ReIncluGen Consortium Meeting - Barcellona, 07-09/02/2024



ReIncluGen Consortium Meeting – Rovereto, 27-29/29/2023

#ReIncluGen #empowerment #Frauen #Migranten #Inklusion #Gender